



So stellt sich der Investor die Bebauung des Geländes vor. Visionszeichnung: GAG Immobilien AG

Ein neues Bauprojekt soll Bickendorf attraktiver machen

Bürger fürchten um das erhaltenswürdige Herzhäuschen auf dem ehemaligen Grotengelände

Im Herzen von Bickendorf, wo noch bis vor Kurzem Bleche geformt und verarbeitet wurden, soll in den nächsten Jahren ein Neubaugebiet entstehen. Viel Grün, wenig Autos, attraktives und

preiswertes Wohnen und Leben. Das sind die Stichworte, mit denen die GAG als Investor für dieses Projekt wirbt. Inzwischen hat die stadtnahe Wohnbaugesellschaft das gesamte knapp 11.000

Quadratmeter große Gelände erworben. Vorgesehen sind dort rund 130 Wohnungen in überwiegend viergeschossiger Bauweise mit ausgebauten Dachgeschossen. Ein Großteil davon wird öffentlich gefördert. Daneben entstehen dort eine viergruppige Kindertagesstätte, ein Mehrgenerationenwohnprojekt, ein öffentlicher Spielplatz sowie eine Tiefgarage.

Bevor das Objekt realisiert werden kann, ist allerdings das Aufstellen eines Bebauungsplanes notwendig. Mit dem Baubeginn ist - wenn alles gut läuft - zum Beginn des Jahres 2017 zu rechnen.

Dass ein Bauvorhaben in einer solchen Dimension auch unterschiedliche Betrachtungen und Ansichten, Wünsche und Forderungen auslöst, ist mehr als verständlich. Zumal an der Stelle, um die es jetzt geht, einerseits ein historisch belastetes Gebäude,

andererseits aber auch ein baulich durchaus erhaltenswertes Haus steht, welches dem Investor möglicherweise dort eher störend entgegentritt. So ist es nicht verwunderlich, wenn nun Stimmen laut werden, Altes zu erhalten und in Einklang mit dem Neuen zu errichten. Die big wünscht sich für dieses sehr bedeutsame Bauprojekt eine einvernehmliche Lösung bei der Abwägung von Interessen der Bürger, den Investoren und jenen Menschen, denen der Denkmalschutz und das Bewahren von historischen Erinnerungsorten sehr viel bedeutet.

In dieser Ausgabe findet sich daher eine ausführliche Berichterstattung zu diesem Thema und ein Leserbrief, der gerade die historische Dimension dieses Bauvorhabens sehr nachdenklich beleuchtet.

■ Ernst-Jürgen Kröll

Planung Grotengelände

Das ehemalige Grotengelände, auf dem früher Blecheimer produziert wurden, wird mit Wohnungen bebaut. Die Planung stellten der Planer persönlich, das Stadtplanungsamt und die GAG als Bauherr kürzlich vor. Der Kern der Planung ist schnell geschildert: In dem Carrée Ahornweg - Am Haselbusch - Grüner Brunnenweg sollen 130 Wohnungen, ein Mehrgenerationenhaus, eine Kindertagesstätte und 100 Tiefgaragestellplätze gebaut werden. Die Ein- und Ausfahrt der Tiefgarage wird am Grünen Brunnenweg liegen. Zwischen dem Ahornweg und dem Grünen Brunnenweg ist ein Fuß- und Radweg geplant. Der Bebauungsplan soll in 2016 rechtskräftig sein; Ende 2018 sollen die ersten Bewohner einziehen. Bereits im Herbst 2015 wird das ehemalige Fabrikgebäude abgebrochen.

Die geplante, verdichtete Bebauung ist zu begrüßen, zumal im großstädtischen Bereich Bauland knapp ist; dort haben neue Einfamilienhaus-Siedlungen keinen Platz mehr. Anzuerkennen ist auch, dass das Vorhaben in rund vier Jahren realisiert werden soll, während dessen der Rochusplatz seit rund 20 Jahren beplant wird, ohne dass eine Bebauung in Sicht ist.

Der Plan sieht vor, dass das Herzhäuschen „erhalten“ bleibt. Dabei handelt es sich um ein ehemaliges Landarbeiterhaus, in dem die Familie Herz lebte, die von den Nazis ermordet worden ist. Stolpersteine des Künsters Gunter Deming erinnern an die Familie. Konnte man bei den Ausführungen der Planer zunächst den Eindruck gewinnen, dass das Haus in seiner Substanz erhalten bleibt, so stellte sich auf Grund einer sehr pointierten Nachfrage eines Bürgers heraus, dass der komplette Abbruch geplant ist. Der Fragesteller meinte, es könne ja sein, dass das Haus zufällig zusammenfalle, wenn nebenan

gebaut wird. Auf diesen Zufall wollen die Planer nicht warten. Die Begutachtung des Hauses soll nämlich dessen Baufähigkeit ergeben haben. Deswegen soll ein Komplettabriss erfolgen und aus neuen Materialien ein neues Haus ähnlicher Größe errichtet werden, ob das an der gleichen Stelle geschieht, ist derzeit noch ungeklärt. Die Nutzung des Hauses steht auch noch nicht fest - gedacht ist an eine Bücherei.

Ob das von den Planern eingeholte Gutachten inhaltlich richtig ist, kann von hier aus nicht beurteilt werden. Es wäre schön, wenn das Gutachten veröffentlicht würde, damit eine Transparenz gewährleistet ist. Dem Erhalt der Substanz muss oberste Priorität eingeräumt werden, denn nur die „Originalsteine“ stellen ein Zeitdokument dar. Es mag zwar technisch und damit auch finanziell aufwendiger sein, ein marodes Haus zu erhalten. Daran darf es jedoch nicht scheitern, angesichts dessen, dass auch der geplante Neubau Geld kosten wird. Hinzu kommt, dass die Kosten des Erhalts in Relation zu den Gesamtkosten des Bauvorhabens verschwindend gering sein dürften. Die GAG täte gut daran, die Kosten des Erhalts und die Kosten des Neubaus zu publizieren.

Handelt es sich bei der Planung der GAG, ein neues Gebäude zum Zwecke des Erinnerens zu errichten, noch um ein sinnvolles Gedenken an Familie Herz?

Um es vorweg zu nehmen: Das Erinnern an die Naziverbrechen darf kein Ende nehmen, zumal die Nazis immer noch unter uns sind. Mölln, Rostock, Solingen, Keupstraße, die Liste ließe sich beliebig fortsetzen, verdeutlichen diese Erkenntnis. Es reicht nicht aus, wenn an die Opfer als Kollektiv erinnert wird oder besonders prominente Opfer im Rahmen von Gedenkfeiern immer wieder genannt werden. Es muss auch ganz konkret den Millionen namenlosen Opfern



Lageplan Häuschensweg, Zeichnung: GAG Immobilien AG

im Einzelfall gedacht werden, so wie das z.B. durch die Stolpersteine seit Jahren geschieht. Wenn man das ehemalige Wohnhaus der Familie Herz schon nicht erhalten kann, dann macht es wenig Sinn, einen Neubau zu errichten, der noch nicht einmal an der ursprünglichen Stelle errichtet werden soll oder kann. Die historische Substanz in Form der Steine aber auch des Ortes gehen dadurch vollständig verloren. Das heißt jedoch nicht, dass an Familie Herz nicht erin-

nernt werden soll. Im Gegenteil: Die Stolpersteine müssen erhalten bleiben, hinzu muss eine ausreichend informative Gedenktafel kommen, die z.B. im Bereich des Eingangs der KiTa angebracht werden könnte. So wäre sichergestellt, dass auch die nächste Generation der Opfer der Deutschen Barbarei gedenkt. Wird das ehemalige Herzhäuschen an anderer Stelle als Neubau errichtet, dann wird die Historie nur vorgetäuscht. Gerade das ist zu vermeiden.

■ Joseph Schnitzler



Sie engagieren sich für den Erhalt des Herzhäuschens (v.l.): Peter Bruckmann, Michael Schmitz, Markus Fräger, Hans-Ulrich Voosen und Björn Heuser
Bild: Dr. Dieter Brühl

Nachschub erhalten Sie bei uns...

WEBER
GETRÄNKE GROSS- UND EINZELHANDEL
GmbH & Co. KG

Getränke Weber in Köln - unfASSbar gut!
Ihr Fachmann für Getränke und Veranstaltungen

Getränke Weber GmbH & Co. KG
Vogelsanger Str. 356 - 358 • 50827 Köln (Bickendorf)
Tel.: 0221 / 58 59 83 • info@getraenke-weber.com